

unser Vorsitzender

Greift er hart durch, so ist er in seinem Führungsverhalten bodenlos rückständig.

Redet er mit den Mitgliedern über deren Fehlverhalten, kann er sich wohl nicht anders durchsetzen.

Gesteht er eigene Fehler zu, ist seine Fachkompetenz zweifelhaft.

Gibt er eigene Fehler nicht zu, hat er einen Mangel an Persönlichkeit.

Sucht er nach neuen Wegen der Organisation, stört er den bewährten Ablauf.

Geht er keine neuen Wege, läuft bei ihm alles nach "Schema F" ab.

Treibt er in seiner Freizeit Sport, will er eben vor den Mitgliedern glänzen.

Treibt er keinen Sport, ist er wahrscheinlich zu träge dafür.

Geht er nie zu Fortbildungstagungen, ist er entweder zu faul oder kann dort geistig nicht mithalten.

Trinkt er einmal ein Bier, gibt er der Jugend ein schlechtes Beispiel.

Trinkt er nie ein Bier, so kann er nicht einmal das.

Arbeitet er ehrenamtlich in seinem Verein, hat er bestimmt zu viel Freizeit.

Arbeitet er gegen Entgelt in seinem Verein, ist er vielleicht ein Egoist.

Wird er beruflich befördert, hat er natürlich das richtige Parteibuch.

Wird er beruflich nicht befördert, ist er dumm, weil er nicht das richtige Parteibuch hat.

Würde er, wenn er nochmals anfinde, wieder Vorsitzender werden, hält man ihn für verrückt.

Würde er auf keinen Fall mehr Vorsitzender werden, hält man ihn auch für verrückt.

Macht er es allen recht, dann ist er einfach unfähig, Konflikte auszu-tragen.

Macht er es keinem recht, ist er eben wie alle übrigen Vorsitzenden ein typischer Funktionär.

(Aus „VereinsPresseDienst“ 1/00)